



BZ 1940-45

Kriegsspuren

in den Beständen des Stadtarchivs

Ausstellung und Texte kuratiert vom Stadtarchiv Bozen

Bozen, Stadtgalerie
20.01.26 – 10.02.26

Januar 2026

Archive erzählen die Geschichte der Gemeinschaften, zu denen sie gehören. Das Stadtarchiv Bozen ist da keine Ausnahme.

In seinen zahlreichen Beständen sind Daten, Namen und Ereignisse gesammelt, die die Geschichte der Stadt Bozen, wie wir sie heute kennen, nachzeichnen, die das Ergebnis zweier territorialer Zusammenschlüsse ist. Im Januar 1911 wurde nämlich die ausgedehnte ehemalige Gemeinde Zwölfmalgreien dem kleinen historischen Bozen angegliedert, während im Januar 1926 auch die weitläufige ehemalige Gemeinde Gries Teil dieser neuen Stadt wurde.

Anlass für diese Ausstellung ist der Tag des Gedenkens, der mit Staatsgesetz Nr. 211 vom 20. Juli 2000 eingeführt wurde. Das Thema ist daher eng mit den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs verbunden.

Das 20. Jahrhundert ist in den Beständen des Stadtarchivs sehr gut vertreten, das jedoch auch Hunderte von Urkunden ab dem 13. Jahrhundert und Tausende von Dokumenten aus den folgenden Jahrhunderten umfasst.

In der Ausstellung werden Bilder und Dokumente zur Stadt und ihrer Bevölkerung zwischen 1940 und 1945 gezeigt, um einen Teil der verfügbaren Archivbestände und den Reichtum der darin enthaltenen Informationen bekannt zu machen und so die Geschichte aller besser verständlich zu machen.

Urbanistik

Unter seinen zahlreichen Beständen umfasst das Stadtarchiv Bozen drei Serien von Bauakten, die sich auf die drei ehemaligen Gemeinden beziehen, aus denen die Stadt heute besteht und die den drei Gemeinden des Gebiets entsprechen, die nach und nach zur heutigen Stadt Bozen zusammengeschlossen wurden. Es handelt sich um die Gemeinde Zwölfmalgreien, die 1911 an Bozen angegliedert wurde und die Gemeinde Gries, die 1926 angegliedert wurde.

Die Reihe Bauakten der ehemaligen Gemeinde Zwölfmalgreien umfasst 406 Baugenehmigungen aus den Jahren 1861 bis 1910, die in 23 Kartons sortiert sind.

Die Reihe Bauakten der ehemaligen Gemeinde Gries umfasst 912 Baugenehmigungen aus den Jahren 1848 bis 1925, die in 23 Kartons sortiert sind.

Die Reihe **Bauakten der Stadtgemeinde Bozen** umfasst 5002 Baugenehmigungen aus den Jahren 1867 bis 1960, sortiert in 310 Kartons. Letzterer Bestand umfasst auch die Genehmigungen für Gebäude, die nach 1910 in der ehemaligen Gemeinde Zwölfmalgreien und nach 1925 in Gries errichtet wurden, als beide Gemeinden keine eigenständigen Verwaltungen mehr waren.

Bauakten zwischen 1961 bis heute werden im Rathaus aufbewahrt, wo sich die dafür zuständige Bauabteilung befindet.

Die gesamte Reihe bezieht sich auf Genehmigungen für den Bau und die Umgestaltung von privaten und öffentlichen Gebäuden.

Durch die Lektüre der Texte und technischen Zeichnungen, aus denen jede einzelne Baugenehmigung besteht, lässt sich die fortschreitende Entwicklung der Stadt anhand des Baus neuer Gebäude oder der Anpassung bestehender Gebäude an neue Wohnbedürfnisse beobachten.

Die Besonderheit der hier ausgestellten Zeichnungen verdeutlicht einen „Nebenaspekt“ des Krieges, nämlich den vollständigen Stillstand der Stadtentwicklung: Die Genehmigung Nr. 5 von 1942 ist die letzte vor der Genehmigung Nr. 1 von 1945. Drei Jahre lang wurde also nichts gebaut, vieles aber zerstört.

1. Stadtarchiv Bozen, Reihe der Baukonzessionen der Stadtgemeinde Bozen, Baukonzession 05/1942, R. Basile, Projekt für den Bau eines Luftschutzbunkers in einer Bäckerei in der Mailandstrasse in Bozen, 1942

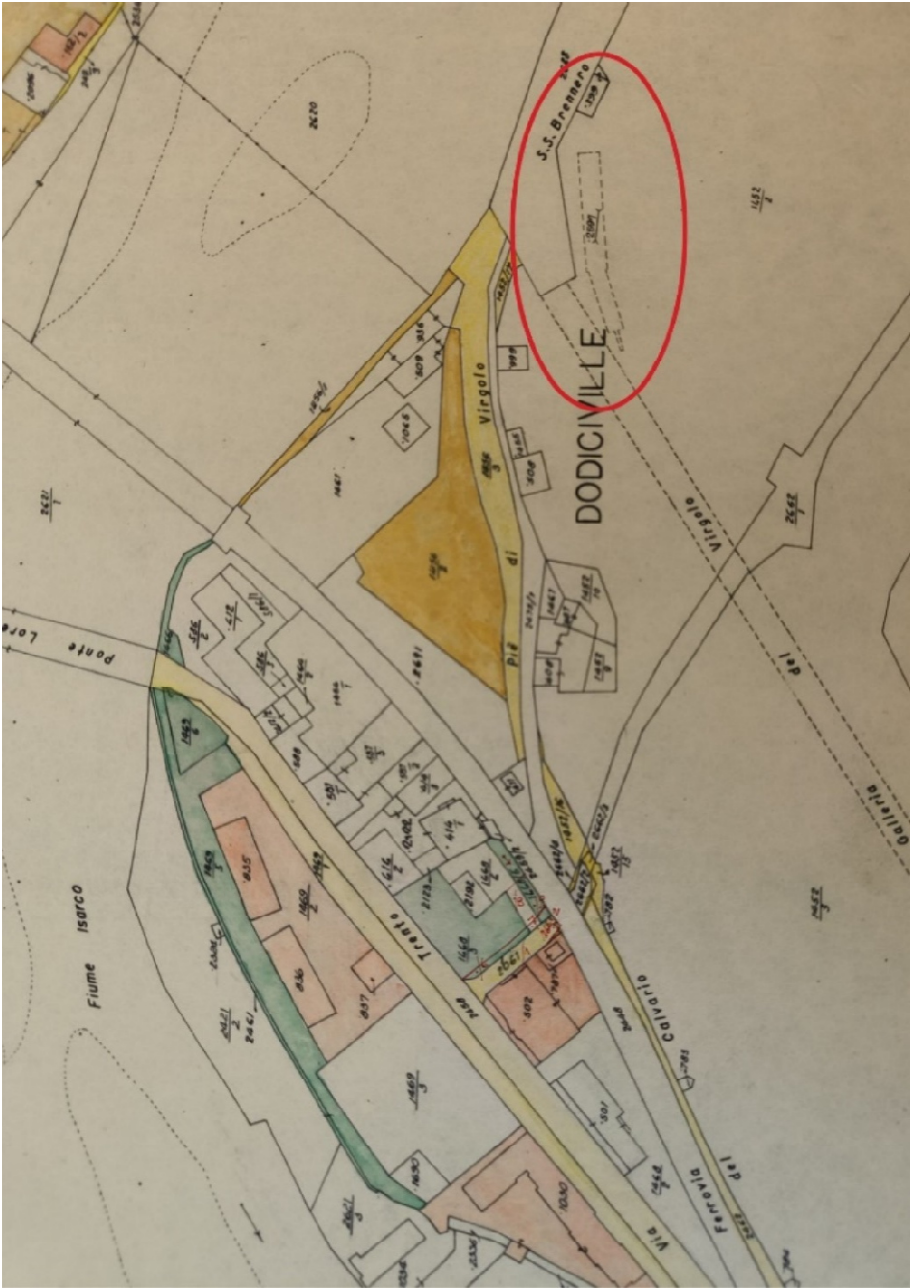
In keinem anderen Fall innerhalb des langen Zeitraums, den die drei Bestände abdecken, findet sich eine ähnliche Situation; keine Wirtschaftskrise und kein anderes schwerwiegendes Ereignis hat jemals den Bau von Privathäusern in der Stadt über Jahre hinweg blockiert.

Die Baugenehmigung Nr. 5 aus dem Jahr 1942 betrifft den Bau eines Luftschutzbunkers für eine Bäckerei in der Mailandstraße und stammt aus dem Monat Oktober (Abb. 1).

Während des Zweiten Weltkriegs wurden in Bozen nicht nur Privatbunker wie in diesem Fall gebaut, sondern auch große Felsbunker, die viele Menschen und Materialien aufnehmen konnten. Einige Beispiele dafür finden wir in der Reichriegler- und Glaningerweg, Pacherstrasse, Oswaldweg und am nördlichen Eingang des Virgltunnels, die auf den Katasterkarten eingezeichnet sind (Abb. 2).

Die Baugenehmigung Nr. 1 von 1945 betrifft die Erweiterung des Kellers einer Villa in der Runkelsteiner Straße und stammt aus dem Monat Juni, nach Kriegsende.

2. Stadtarchiv Bozen, Katastralmappen der Stadtgemeinde Bozen, Bunker am nördlichen Eingang des Virgltunnels



Flüchtlinge und Vermisste

Ein Großteil der im Stadtarchiv aufbewahrten Dokumente betrifft das Leben der Gemeinde und ihrer Bürger und Bürgerinnen im 20. Jahrhundert. Viele davon beziehen sich auf den Zweiten Weltkrieg und stammen aus der Abteilung III Bevölkerungsdienste.

Auf Antrag des Präfekten der Provinz Bozen, Guido Broise, führt die Gemeinde Ende 1941 eine Volkszählung der Flüchtlinge aus Libyen durch. Die Dokumente erläutern den historischen Kontext: **Liste der repatriierten Landsleute und Flüchtlinge aus Libyen, die nach Beginn der Feindseligkeiten in dieser Gemeinde (Bozen) wohnen und am 8.10.1941 – XX° anwesend sind** (Abb. 3).

Der Nordafrikafeldzug, bei dem seit Sommer 1940 in Libyen die faschistische italienische Armee und die nationalsozialistische deutsche Armee gegen die angloamerikanischen Alliierten kämpften, hatte im Dezember desselben Jahres zur Niederlage Italiens und zum Verlust eines Teils der Cyrenaika geführt. Die 21 Personen, die aufgrund der veränderten Lage nach Bozen zurückkehrten, kamen aus Bengasi, Tobruk, Homs und Tripolis.

Seit etwa 1940 lebten mehr als 100.000 Italiener als Siedler im heutigen Libyen.

COMUNE di BOLZANO

Divisione III^o = Servizi Demografici

ELENCO DEI CONNAZIONALI RIMPATRIATI E PROFUGHI DALLA
LIBIA; residenti in queste Comune dopo l'inizio delle
ostilità e presenti all'8.10.41= XX^o


3. Stadtarchiv Bozen, Reihe Meldeamt, Allgemeine Verwaltungsakten, Bündel 21/2, Liste der repatriierten Landsleute und Flüchtlinge aus Libyen

Aus dem Amt für Wehrpflicht und Militärangelegenheiten stammt die Reihe **Im Krieg Vermisste / Unauffindbare Soldaten**, die aus Akten von 614 Männern besteht. Darin enthalten sind sowohl Soldaten als auch Zivilisten, sowie Listen von Gefangenen, Toten und Vermissten in Russland.

Hier werden zwei Dokumente aus den Jahren 1947 und 1949 über den Partisanen Gerolamo Meneghini, Jahrgang 1912, der „am 4. April 1945 in deutscher Gefangenschaft verstorben ist“, gezeigt (Abb. 4).

Meneghini, der zu einer Widerstandsgruppe gehörte, die 1944 in Bozen aktiv war und nach Kriegsende als „Die 7 von Gusen“ bekannt wurde, hat die Stadt Bozen am Tag des

Gedenkens 2024 einen Stolperstein vor seinem Wohnhaus in der Turiner Straße Nr. 5 gesetzt. Meneghini kehrte nach dem Krieg nicht zu seiner Familie zurück, da er am 23. Dezember 1944 wegen Partisanentätigkeit verhaftet, verhört und zunächst in das Lager Bozen (Matrikelnummer 7.506) und schließlich am 1. Februar 1945 ins NS-Lager Mauthausen (Matrikelnummer 126.288) deportiert wurde.


COMUNE DI BOLZANO
STADTGEMEINDE BOZEN
 DIVISIONE III UFFICIO LEVA E AFFARI MILITARI I

N. _____ *Bolzano li* 9 dicembre 1947
Bozen den

Oggetto: _____
 Betrifft: _____

ESTRESSO RACCOMANDATO

Ministero della Difesa-Esercito. Roma 22 novembre 1947
 Dires.Gen.Leve Sott. e Truppa
 Ufficio Stralcio e Albo d'Ora


NA/s.b.

Al Comande Militare Territoriale di	Bolzano
Al Comm. Onoranze Caduti	Roma
Al Ministero del Tesoro	Roma
Al Sindaco del Comune di	Bolzano
Al Comando Distrette Militare di	Bolzano
Alla Croce Rossa Italiana	Roma

TESTO: N. 566676/1.A Part. MENEGHINI Gerolamo fu Luigi
 Classe 1912 Distretto Bolzano è deceduto il 4 aprile 1945
 in prigionia in Germania per causa imprecisata.
 COMUNICAZIONE RITARDATA PER TARDIVA SEGNALEZIONE.
 Si prega darne comunicazione alla famiglia residente
 a Bolzano, esprimendo le più sentite condoglianze da parte
 del Signor Ministero.
 (1) Via L. Galvani 9 (Sig. Lanaro Giovanni)

Il COLONNELLO CAPO UFFICIO
 (Paolo Zecca)

p.c.c. p. IL SINDACO
 Il Capo Divisione



4. Stadtarchiv Bozen, Amt für Wehrpflicht und Militärangelegenheiten, Im Krieg Vermisste / Unauffindbare Soldaten, Faszikel von Girolamo Meneghini

Im Nebenlager Gusen 2 starb er am 4. April 1945. Die Familie erfuhr nach langer Zeit von seinem Tod, da keiner der „7 von Gusen“ nach Hause zurückkehrte.

Familien und Soldaten

Die Reihe **Täglicher Hilfsdienst für bedürftige Familien von Soldaten, die zum Militärdienst einberufen oder unter Waffen gestellt wurden**, besteht aus 127 Ordnern, die die bürokratischen und finanziellen Maßnahmen zur Unterstützung Tausender Eltern und Ehefrauen mit Kindern beschreiben, die ohne Familienväter, die an den zahlreichen Fronten des Zweiten Weltkriegs kämpften, für den Lebensunterhalt sorgen mussten.

Das Dokument von Romolo D. beschreibt die Situation der Familie zum Zeitpunkt dessen Einberufung zum Militärdienst: „Die Familie besteht aus: dem Vater, der kranken arbeitsunfähigen Mutter, einer 23-jährigen Schwester, die Hausfrau ist, und einem 6-jährigen Bruder“ (Abb. 5).

Wir können davon ausgehen, dass diese Situation für viele Familien typisch war.

Vier Ordner aus dem Amt für Wehrpflicht und Militärangelegenheiten tragen hingegen die Bezeichnung

Presenti alle Bandiere (Kriegsgefallene), eine Bezeichnung für Soldaten und Militarisierte, die im Kampf gefallen sind oder bis März 1948 als vermisst gemeldet wurden, gemäß den Bestimmungen des Staatsgesetzes Nr. 122 von 1954. Diese Ordner umfassen insgesamt 240 alphabetisch geordnete Akten mit Namen.

6) Quali sono i componenti della famiglia che lavorano e qual'è il loro guadagno? *Solo il padre impiegato in qualità di manovale presso le F.F. S.S., con un guadagno di 2.500 circa lire.*

7) Data del richiamo alle armi ed indirizzo attuale del militare. *9.3.1943 Soldato nel Reggimento Fanteria in Vittorio Veneto*


8) Professione all'atto del richiamo *impiegato* presso *la P. Prefettura con un guadagno di circa 2.800 lire.*

Annotazioni *La famiglia è composta: il padre, la madre malaticcia, inabile al lavoro, una sorella di anni 13 carolinica e un fratello di anni 6.*

Bolzano, *14.5.1943 XXI.*

Visto: *IL COMANDANTE*
[Signature]

Ufficiale Brigadiere di Uomini Urbani S. Carli



5. Stadtarchiv Bozen, Reihe Meldeamt, Täglicher Hilfsdienst für bedürftige Familien von Soldaten, die zum Militärdienst einberufen oder unter Waffen gestellt wurden

Hier werden zwei Akten über Ermanno Bonani und Fausto Bonato gezeigt, die während der Kämpfe am 3. Mai 1945 in Bozen ums Leben kamen. Diesem tragischen Tag sind das Buch *Der 3. Mai 1945 in Bozen. Zwischen Geschichte und Erinnerung* und die entsprechende Broschüre der Reihe *Historische Stätten und Objekte* gewidmet.

Bomben und Wiederaufbauplan

BOMBENGESCHÄDIGTE
Sinistrato da bombardamento

NAME u. VORNAME [REDACTED] Emilio e Stefania
Cognome e Nome

Datum der Bombardierung Data del bombardamento	Beschädigtes Eigentum Immobile danneggiato	Örtlichkeit Ubicazione	Schadens Art Entità del sinistro	Besätigung des Staatsbauamtes Estremi certific. G. C.	Ausweis der Ortsgruppe Nr. Tessera della Ortsgruppe	Nr. des Aktes Nr. della pratica
2 e 15 dicem.43	casa	V.Rosmini 7	B.	26.4.44	-	224/6
	trattoria	id.	B.	id.	-	224/6
13.5.44	osteria, giardino e giuoco bocce	id.	B.	16.8.44	-	228/6

Gegenwärtige Unterkunft
Recapito attuale _____

Bemerkungen betreffend der Übersiedelung
Note di sfollamento _____

5000 - IX-44 - 1. C. A.

6. Stadtarchiv Bozen, Reihe Bombengeschädigte, 1943-1945

Während des Zweiten Weltkriegs, insbesondere seit Beginn der Bombenangriffe der Alliierten auf Bozen im Herbst 1943, war das Amt für Bombengeschädigten tätig.

Das Stadtarchiv Bozen bewahrt einen Teil der Reihe **Bombengeschädigte** auf, die aus insgesamt 2244 maschinengeschriebenen Karteikarten besteht, die auf einzelne Einwohner der Stadt mit Nachnamen von A bis N ausgestellt sind, sowie zwei Verzeichnissen aus dem Jahr 1944 (Abb. 6).

PIANO DI RICOSTRUZIONE DELLA CITTÀ DI BOLZANO

SCALA 1:1440



TAVOLA DEI DANNI

- DEMOLIZIONI TOTALI
- EDIFICI DANNEGGIATI GRAVEMENTE
- EDIFICI DANNEGGIATI LIEVEMENTE
- EDIFICI INTATTI



Das große Interesse an diesen Unterlagen liegt in den Daten der Bombardierungen, die sich auf die Adressen der Privathäuser beziehen, sodass man nachvollziehen kann, wie viele und welche Schäden die Bombardierungen verursacht haben, die insgesamt 13-mal zwischen Donnerstag, 2. September 1943 und Mittwoch, 28. Februar 1945 stattfanden.

Der **Fotobestand des Öffentlichen Bauwesens** umfasst 4554 Bilder, die nach Straßen sortiert sind und in 29 Kartons aufbewahrt werden. Sie beziehen sich auf Aktivitäten von öffentlichem Interesse wie den Bau von öffentlichen Gebäuden, Straßen und Kanalisationen zwischen den 1930er und 1970er Jahren. Zu dieser Serie gehören auch Fotos von Schäden an Wohnhäusern infolge der Bombardierungen von 1943-45 (Abb. 8-10).

Auf der vorherigen Seite abgebildet

7. Stadtarchiv Bozen, Reihe Bauleitpläne, Tafel 1, Erich Pattis, Guido Tancredi Pelizzari, Wiederaufbauplan der Stadt Bozen, 1945



8. Bombenschäden an das Waaghaus in der Laubengasse, Stadtarchiv Bozen, Reihe Fotobestand Öffentliches Bauwesen, Nr. 293



9. Bombenschäden an der Bozner Goethe-Schule, Stadtarchiv Bozen, Reihe Fotobestand Öffentliches Bauwesen, Nr. 571



10. Zerstörte Gemeindehäuser in der Bozner Trienterstrasse, Stadtarchiv Bozen, Reihe Fotobestand Öffentliches Bauwesen, Nr. 2374

Nach Kriegsende veranlasste die Gemeinde Bozen eine Bestandsaufnahme aller durch Bomben beschädigten Gebäude, um die Unterlagen und Kosten für den **Wiederaufbauplan** zu erstellen. Mit dieser Aufgabe wurden die Architekten Erich Pattis und Guido Tancredi Pelizzari betraut, die bereits Ende November 1945 eine Reihe sehr detaillierter Tabellen zu den einzelnen betroffenen Gebäuden vorlegen konnten, in denen die Schäden anhand von Farben in vier Stufen unterteilt waren: Totalzerstörung, schwer

beschädigte Gebäude, leicht beschädigte Gebäude, intakte Gebäude (Abb. 7).

Der Wiederaufbauplan sah vor, die Bewohnbarkeit der vor dem Krieg bestehenden Gebäude wiederherzustellen und die Hauptstraßen der Stadt zu sanieren, wobei auch einige Straßen in der Altstadt umgestaltet wurden.

Im Stadtarchiv Bozen befindet sich die Stiftung, die nach Nicolò Rasmò (Trient 1909 – Bozen 1986) und Adelheid von Zallinger (Wien 1940 – Bozen 1983) benannt ist. Zu den bedeutendsten Beständen der **Stiftung Rasmò-Zallinger** zählen die Fachbibliothek (bestehend aus 16.027 Büchern und Zeitschriften zur Kunstgeschichte, vollständig zugänglich über die Plattform „Explora“), das Schriftgut (bestehend aus Notizen und Korrespondenz mit Wissenschaftlern) und der Fotobestand. Alle Materialien wurden 1989 bei der Gemeinde Bozen hinterlegt

Die Abteilung für Kultur schließt derzeit die Neugestaltung, Überarbeitung, Digitalisierung und Beschreibung aller Materialien der Stiftung Rasmus-Zallinger ab.

Der *Fotobestand* umfasst 68.200 Fotografien, die von den beiden Kunsthistorikern im Zeitraum von 1935 bis 1985 aufgenommen oder erworben wurden. Mehr als 37.000 dieser Fotografien betreffen das Gebiet Südtirols, davon 7.000 speziell die Stadt Bozen.

Das Interesse der beiden Wissenschaftler galt vor allem Gebäuden von kunsthistorischem Interesse, wie Kirchen, Burgen und Palästen in der gesamten Region, sowie den darin enthaltenen Kunstwerken.

Eine Dokumentation, die sowohl aufgrund der Ausdehnung des Untersuchungsgebiets, das über die regionalen Grenzen hinausgeht, als auch aufgrund der wissenschaftlichen Kriterien, die der Sammlung der Bilder zugrunde liegen, von absoluter Bedeutung ist. Oft zeigen die Fotos den Zustand der Gebäude, welche im Laufe der Zeit durch Umbauten, Renovierungen oder leider auch durch Diebstähle und schwerwiegende Ereignisse wie die Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg verändert wurden (Abb. 11).



11. Die Franziskanerkirche vor den Bombenschäden, Bozen, Stiftung Rasmus-Zallinger, Fotobestand, Nr. 1366

Dies ist der Fall bei den Fotos der Kirche und des Franziskanerklosters sowie der Kirche zur Hl. Justina in Bozen.

Rasmus selbst beschreibt in seinem Schreiben vom 24. Januar 1946 einem Mailänder Verleger den Zustand dieser und anderer Gebäude nach den Bombardierungen.

Über die Franziskanerkirche schreibt er: *Die gesamte Fassade und die ersten Pfeiler der Seitenschiffe mit den Gewölben des Mittelschiffs und des Chors sind eingestürzt. Der Hochaltar mit dem Altarbild von Glantschnigg ist zerstört* (Abb. 12).

Über die Kirche zur Hl. Justina heißt es: *Die romanische Kirche zur Hl. Justina in Prazöll verlor ihr Kirchenschiff, sodass nur noch die Apsis und der Glockenturm übrig-blieben.*

Die Fotos der Schäden an der Kirche zur Hl. Justina stammen aus dem April 1946 (Abb. 13). Der Wiederaufbau der Kirche erfolgte 1954.

Aus derselben Zeit stammen wahrscheinlich auch die Fotos der Bombardierung des Franziskanerklosters – mit Ausnahme von Foto Nr. 1166, das aus dem späten 19. Jahrhundert stammt und das die ursprüngliche Fassade der Kirche bis zum Zweiten Weltkrieg zeigt. Die heutige Fassade stammt aus dem Wiederaufbau durch den Architekten Erich Pattis in den Jahren 1946-1947.



12. Die durch die Bomben zerstörte Franziskanerkirche in Bozen, Bozen, Stiftung Rasmö-Zallinger, Fotobestand, Nr. 1111



13. Bombenschäden an der Kirche zur Hl. Justina in St. Justina in Prazöll (Bozen), Bozen, Stiftung Rasmo-Zallinger, Fotobestand, Nr. 694.

Lager

Im Rahmen seiner Forschungsprojekte zur Ortsgeschichte sammelt und veröffentlicht das Stadtarchiv Bozen seit 1995 im Rahmen des Projekts *Geschichte und Erinnerung: Das NS-Lager Bozen* Quellen und Dokumente zur Geschichte des NS-Durchgangslagers

Im Laufe der 30-jährigen Tätigkeit des Projekts sind wichtige Schenkungen von Originaldokumenten aus dem Lager Bozen im Stadtarchiv eingegangen, die von den Deportierten und ihren Familien stammen. Bislang wurden Originalstücke wie Briefe aus den Lagern, Entlassungsdokumente, Matrikelnummern und Stoffdreiecke, ein Overall, Zeichnungen und Tagebücher sowie zahlreiche Bücher zum Thema der Zivildeportation gespendet.

Im Jahr 2011 wurde der Brief von **Don Mauro Bonzi**, geschrieben in deutscher Sprache auf drei Blättern, gespendet.

Don Mauro Bonzi, geboren 1904 in Legnano (Mailand), war im März 1944 in Desio (Monza und Brianza) verhaftet worden, wo er Rektor des Bischofskollegiums Pius XI. war. In seinem Brief aus dem NS-Lager Bozen vom 14. September 1944 schreibt er, dass er 80 Tage im Gefängnis verbracht habe und ein politischer Gefangener sei. Wir wissen, dass er

das Bischofskollegium zu einem Ort der Hilfe für Verfolgte und Patrioten gemacht hatte. Als er am 7. September im Lager von Bozen ankam, wurde er unter der Nummer 1.869 registriert und im Block H eingesperrt.

P.S. Diesen Brief sende ich Ihnen
versteckterweise durch einen Leibknecht
den Sie kennen. Antworten Sie mir
durch die gleiche Mittelperson und
mit Vorsicht um Annoncenblätter
zu vermeiden.

Car. Mauro Bonzi
Matr. Nr. 1869 Block H
Polizeibüro der Durchgangsstelle
Bozen

Es tut mir leid, dass ich nicht einmal
den Elmer sehen kann. Aber werde ich Sie
verständigen, falls ich eine günstige Gelegen-
heit dazu bieten sollte. Vornehmlich besten Dank

Bozen, 14. 9. 44. -

14. Stadtarchiv Bozen, Projekt Geschichte und Erinnerung: das NS-Lager Bozen, Schenkung Riegler-Trogler, Brief von Don Mauro Bonzi, 14/04/1944

Etwa zwei Wochen nach dem Verfassen dieses Briefes wurde er in das NS-Lager Dachau deportiert, wobei der Transport am 5. Oktober 1944 vom Industriegebiet Bozen aus startete und am 9. Oktober sein Ziel erreichte. Mit der Nummer 113.150 registriert, überlebte Don Bonzi in der Baracke der europäischen Priester von Dachau und wurde am 29. April 1945 befreit. Er kehrte nicht sofort in seine Heimat zurück, sondern blieb als Krankenpfleger im Lager, um seine weniger glücklichen Mitgefangenen zu versorgen. Nach seiner Rückkehr nach Italien starb er 1947 im Alter von vierzig Jahren, erschöpft von dieser Erfahrung.

Der Brief von Don Mauro Bonzi ist auch auf den Tafeln zu lesen, die sich seit 2019 die Passage der Erinnerung an der südlichen Außenseite des ehem. NS-Lagers in Bozen in der Reschenstraße befinden. Er wurde 2011 von der Familie aus Eppan gestiftet, an die er mit der Bitte um materielle Hilfe geschickt worden war, da Don Bonzi einen Sohn dieser Familie zu seinen Schülern zählte.

A quanti di voi sarà data di leggere le mie note ed i miei ricordi chiedo perdono dei miei giudizi avventati e a volte eccessivi provocati dall'ambiente e dalle particolari condizioni di spirito. Di tutti ricordo i volti accorati all'arrivo, le lacrime sparse nell'esilio, il radioso sorriso delle fauste giornate preludenti il ritorno. A voi tutti il mio grazie della parola di conforto, della assistenza donata con fraterna cuore.

Ma non posso chiudere queste mie note senza citare il nome innumeri volte ricordato; quello dell'amico, del fratello, del compagno Ferruccio Laocchia. A lui, confortatore e soccorritore, che in periodo clandestino conobbe la voce del cuore le sue vie misteriose per arrivare fino a noi, noti ed ignoti, per collegarci con le famiglie lontane, il mio grazie più profondo a nome di voi tutti.

A Dio Benedette, alla Vergine Santa, che le mie preghiere e quelle dei miei benignamente accelerare la mia eterna gratitudine in profonda umiltà.

15 luglio 1945

"..... Lontano
tutti abbiamo una casa,
tutti abbiamo una spesa
come è lunga l'attesa...."

15. Stadtarchiv Bozen, Projekt *Geschichte und Erinnerung: das NS-Lager Bozen*, Schenkung Borgese, Franco Emilio Sorteni, Tagebuch, 1945

Das Tagebuch von **Franco Emilio Sorteni** wurde 2023 von einem Familienmitglied aus Mailand gestiftet.

Es handelt sich um ein 88-seitiges, nummeriertes Tagebuch, das im Juli 1945 in Venedig unter dem Titel *Da Venezia all'ombra del Castel Firmiano* (Von Venedig im Schatten von Schloss Firmian) getippt wurde. Franco Emilio Sorteni wurde

in Venedig geboren und dort am 27. Oktober 1944 gefangen genommen. Aus politischen Gründen wurde er in das Lager Bozen deportiert, unter der Nummer 5.649 registriert und zunächst in Block C, dann in Block A inhaftiert.

Er verbrachte seine gesamte Deportationszeit im Lager und wurde am 30. April 1945 in Bozen befreit.

Sorteni zitiert in seinem Tagebuch, das er unmittelbar nach den Ereignissen verfasste, mehr als 300 Mitgefangene und berichtet damit nicht nur über das Leben und die Arbeit im NS-Lager Bozen, sondern auch über das Schicksal vieler anderer. Auch aufgrund dieses vielstimmigen, fesselnden und dokumentierten Porträts wurde das Tagebuch 1952 mit dem zweiten *Premio Venezia della Resistenza* ausgezeichnet.

BZ 1940-45

Kriegsspuren

in den Beständen des Stadtarchivs

Bozen, Stadtgalerie
20.01.26 – 10.02.26

Öffnungszeiten:
Di-So: 10:00-13:00, 15:00-18:00 Uhr

Führungen nach Vormerkung
+39 0471 095474
museenvormerkungen@gemeinde.bozen.it

Stadt Bozen
Stadtrat für Vermögen, Jugend, Bürgerbeteiligung, Dezentralisierung und
Zeiten der Stadt
Dienststelle Stadtarchiv

Für weitere Informationen:
Stadtarchiv Bozen
Laubengasse 30
I-39100 Bozen
E-mail: 7.0.1@gemeinde.bozen.it



Città di Bolzano
Stadt Bozen

